

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

236 (7.10.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041176)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 236.

Dienstag, den 7. Oktober 1884.

X. Jahrgang.

Abonnements auf das neu begonnene IV. Quartal werden noch fortgesetzt in der Expedition und von den Zeitungsträgern angenommen und die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tagesübersicht.

Berlin, 5. Okt. Se. Maj. der Kaiser erfreut sich andauernd des besten Wohlbefindens und unternimmt bei günstigem Wetter täglich nach Erledigung der laufenden Regierungsangelegenheiten Spazierfahrten in die Umgegend und bei besonders günstiger Witterung auch Promenaden. Auch das Befinden der Kaiserin ist nach den hierher gelangten Nachrichten recht erfreulich.

Ein dem Berliner Magistrat zugegangenes Dankschreiben der Kaiserin für die Geburtstagsglückwünsche des Magistrats hebt die Liebe und Anhänglichkeit hervor, welche dem Kaiser und seinem Hause erst in den jüngst vergangenen Tagen in rührender und erhebender Art entgegengebracht worden sind. Ihre Majestät erblickt in der Zuschrift des Magistrats den patriotischen Widerhall.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist nach Privatberichten aus Friedrichsruh augenblicklich durchaus zufriedenstellend. Die demselben zugeschriebene Absicht einer Reise nach England gehört in das Gebiet der leeren Gerüchte.

Recht unterhaltend liest sich ein Artikel über die deutschen Annexionen in Südafrika im „Cape Argus“: „Es sind die Afrikaner und nicht die englischen Colonisten, welche sich am unbegreiflichsten fühlen, und sie fühlen sich unbegreiflich, weil sie es sich in den Kopf gesetzt haben, daß Deutschland das Transvaal-land haben will.“ — Dann wäre die Transvaal-Deputation schwerlich so guten Muthes nach Berlin gekommen und so frohen Sinnes wieder abgereist.

Der „Reichsbote“ kündigt zufolge der Verhandlungen zwischen der Curie und der preussischen Regierung Ueberwachungen an, welche auf eine gänzliche Umgestaltung der europäischen Politik, soweit solche die socialen Verhältnisse betrifft zurückzuführen sein dürften.

Dem Bau des Reichstagsgebäudes stellen sich unerwartete Schwierigkeiten entgegen. Der Baugrund hat sich, namentlich an der Vorderfront, als so schlecht erwiesen, daß es erst besonderer Maßnahmen bedarf, ehe man an die Errichtung der Fundamente gehen kann. Augenblicklich sind fünf Dampframmen umansgefest in Thätigkeit, um fünf Meter lange Pfeile einzurammen, deren 3000 Stück in den durch lange Spundwände abgedämmten Boden eingesetzt werden müssen.

Es wird angekündigt, daß die Marineverwaltung mit der Forderung einer Summe zum Ankauf und zur Ausrüstung

eines Transportdampfers behufs Ablösung der Besatzung der auf überseeische Stationen entsandten Schiffe vortreten werde. Bei dem für die Marine geltenden Rekrutierungssystem können die auf überseeische Stationen entsandten Schiffe immer nur auf zwei Jahre auf den Stationen belassen werden, weil die Besatzung dann behufs Entlassung nach der Heimath zurückgeschafft werden muß. Nach den gemachten Erfahrungen würden die Schiffe aber mit Rücksicht auf ihren baulichen Zustand bei der Ausendung — Unglücksfälle abgerechnet — statt zwei mindestens vier Jahre auf der auswärtigen Station bleiben können, ehe sie größerer Reparaturen wegen in die Heimath zurückbeordert zu werden bräuchten. Ueberdies verursachen nach der Ansicht der Marineverwaltung zu kurze Indienststellungen einen verhältnismäßig größeren Aufwand an Geld, Material und Arbeitskräften der Werften für Reparaturen. Die Marineverwaltung erachtet es deshalb schon seit Jahren für vortheilhafter, die Schiffe so lange wie möglich auf den überseeischen Stationen zum Schutze der deutschen Interessen zu belassen. Um dies zu ermöglichen, muß ein Wechsel der Schiffsbefatzung auf den auswärtigen Stationen selbst vorgenommen werden können, wozu es eines Transportdampfers bedarf, welcher die Ablösung der Mannschaften vermittelt.

Das „Tageblatt“ bringt unter der sensationellen Ueberschrift „Friedrichsruher Punktationen“ eine Mittheilung über die Unterredung des Reichskanzlers mit den Vertretern der an der westafrikanischen Küste angelegten Firmen; danach soll für Angola Pequena das Reich lediglich ein Protectorat übernehmen, das Kamerungebiet soll aber in eine nähere Verbindung mit Deutschland gebracht werden durch eine vom Reichskanzler ressortirende Colonialverwaltung. Die Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen, namentlich weil auch von der Einrichtung einer Strafcolonie am Kamerungebirge gesprochen wird, wogegen sich ein energisches Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ schon früher ausgesprochen hat.

Die Bewegungen innerhalb der Handelswelt, welche die letzten Tage gebracht haben, sind wohl als Veranlassung dafür anzusehen, daß jetzt wieder mehrfach das Geschäftssteuergesetz erwähnt worden ist. Die darüber gemeldeten Thatfachen sind indessen doch wohl werthlos. Die Reichsregierung hat sich ohne Zweifel mit der Einbringung dieser Vorlage übereilt und gegenüber derselben in Verlegenheit befunden. Der Entwurf ist bekanntlich infolge eines Antrages Preußens vom Bundesrath beschlossen worden; möglich, daß der Finanzminister v. Scholz, welchen man als Verfasser des Entwurfes ansieht, noch eine Umarbeitung plante, an welcher ihn seine Erkrankung bis jetzt verhindert hat, jedenfalls aber ist man der Frage bis jetzt noch nicht näher getreten und es ist, wie

die „Hamb. Nachr.“ erfahren, nach der Stimmung in maßgebenden Kreisen kaum anzunehmen, daß man dies für die nächste Zeit beabsichtigen möchte. Der Plan, mit einer anderen weiten Besteuerung der Börsengeschäfte vorzugehen, sei durchaus nicht aufgegeben, indessen die Frage, in welcher Weise und in welchem Umfang dies geschehen soll, noch in keiner Art zur Erwägung gekommen. Jedenfalls werde auch in Bezug hierauf die Rückkehr des Finanzministers v. Scholz zu den Geschäften erwartet werden.

Die Socialdemokraten gehen den Wahlen mit ganz besonderer Zuversicht entgegen und soweit man die jetzigen Vorbereitungen zu übersehen im Stande ist, erscheint es nicht unmöglich, daß sie ihre Zahl im Reichstage verdoppeln werden. Sie glauben ihre Siege in zwei Hamburger Wahlkreisen, in den beiden Wahlkreisen der Stadt Breslau, in Chemnitz, Hanau, Nürnberg, Mittweida, Offenbach, Reuß ältere Linie und Zwickau behaupten, und den 4. und 6. Wahlkreis Berlin, die beiden Dresdener Wahlkreise, ferner Altona, Elberfeld-Barmen, Frankfurt a. M., Glauchau-Meerane, Magdeburg, Mainz und Schneeberg-Stolberg gewinnen zu können.

Die Colonialpolitik Frankreichs führt zu organisatorischen Umgestaltungen. In dem letzten in Paris abgehaltenen Ministerrathe legte der Kriegsminister Campenon einen Entwurf über eine Colonial-Armee und einen andern über die Umgestaltung der algerischen Armee vor. Beide Entwürfe sollen der Verathung der neuen Kammer Session unterworfen werden. Die Ausführung der Entwürfe wird eine jährliche Mehrausgabe von 10 Millionen in Anspruch nehmen.

Der militärische Berichterstatter des „Journal des Déb.“ schließt einen Bericht über die Kaisermanöver mit folgender Anklage: „Was mir auf der Parade von Wevelinghoven am meisten auffiel, ist in Wahrheit nicht die schöne Haltung der Soldaten unter den Waffen, noch die zur Verzeihung bringende Correctheit ihrer Bewegungen, sondern die männliche, prachtvolle Haltung des alten Kaisers, der sich nicht nehmen ließ, von Anfang bis zu Ende dem Vorbeimarsch anzuwohnen, und welcher trotz seiner 87 Frühlinge vier Stunden verweilt, ohne vom Pferde herabzuspringen. Es ist in der That ein rührendes Schauspiel, das dieser mit Jahren und Ruhm belastete Herrscher jeden Tag seinem bewegten Volke und dem erstaunten Europa giebt, dieser Greis, der nicht zuläßt, daß sein hohes Alter ihn von der geringsten Verpflichtung seines „Handwerks als König“ entbinde, der darauf hält, bis zum Ende das Beispiel treuer Pflichterfüllung und der Achtung vor der Mannszucht zu geben, und der wie ein römischer Kaiser aufrechtstehend sterben wird.“

11) Des Priesters Fluch und Segen.

Erzählung in drei Bänden von Maurus Jokai.

Erste und einzig autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler.
(Fortsetzung.)

Nach dem Pöbel herrschte draußen und drinnen eine solche Stille, daß man das wiederhallende Brausen der aufgeregten Menge bis in seinem letzten Zittern vernehmen konnte.

Dann wandte er sich zu den Arbeitern:

„Jetzt könnt ihr fortgehen!“

Jene begannen traurig ihr Werk, hoben die Thüren aus, kletterten auf's Dach, lösten die Bretter und Balken; sodann nahmen sie die Seitenwände auseinander und zogen die Pföcke aus dem Erdboden.

Und die Säger dort drinnen rührten sich nicht von ihren Plätzen, sondern hielten aus, bis das ganze Haus um sie her verschwand, bis sie unter freiem Himmel, in der wüsten Leere zurückblieben.

In seiner Rutsche stehend, sah Malardy dem ganzen Werke zu und hörte den brausenden Gesang.

Als der Psalm zu Ende gesungen, war auch der Abbruch des Gebäudes zu Ende; Jedermann konnte heimgehen.

Was Malardy befehl, wußte er auch durchzuführen.

Lassen wir jetzt eine Reihe von Jahren vorüber gehen: ungefähr so viel, damit während ihrer Dauer aus den Knaben Männer, aus den Männern Greise und aus den Greisen wieder Kinder werden.

Gar viel hatte sich seitdem unter der Sonne verändert. Die Gassen der kleinen Stadt waren nach rechts und links grade geworden: rings um den Platz hatten sich neue stockhohe Häuser erhoben, was davon zeugte, daß die Leute schon lange keine Furcht mehr davor hatten, über und unter einander zu wohnen.

Den ausgesprochenen Fluch hatte bereits Jedermann vergessen; seine Spuren und sein Andenken waren von der Erde

verschwunden. Kaiser Joseph, mit der starken Hand, hatte viele Veränderungen herbeigeführt. Die Bürgerschaft hat jetzt in der Mitte der Stadt eine aus Stein erbaute Kirche, deren Thore sich auf die Gasse öffnen, und drinnen eine Orgel und vergoldete Kanzel; der Kirche gegenüber erhebt sich ein burgartiges Gebäude mit eisernen Gittern und Thüren und mit einem hohen Thurm: das ist die Schule. Diese ganze Gasse wird bloß von wohlhabenden, behäbigen Leuten bewohnt.

Seine Hochwürden, Herr Thaddäus Gutai befißt jetzt ein eigenes Haus neben der Kirche; er hält sich zwei Hilfsgeistliche und die Professoren dort drüben sind gleichfalls Pfarramts-Candidaten.

Alle Glaubensketten der Stadt wohnen friedlich neben einander, und wenn dieser Friede von der ungehörigen Schuljugend zuweilen dadurch gestört wird, daß während des Ballspiels sich eine tüchtige Keilerei unter ihnen entspinnt, so werden sie am andern Tage für diesen nichtswürdigen Eifer in den betreffenden Schulen mit gleicher Gerechtigkeitsliebe gehörig durchgeprügelt, und eilen die Lehrer aller Sekten, einander zu ihrer gegenseitigen Satisfaktion davon zu unterrichten, damit nicht Jemand glauben solle, daß die werdenden Bürger der jungen Generation in Unbulsamkeit gegen einander erzogen werden.

Glück und Wohlwollen vermehrte sich in der Stadt; im Süden derselben erhob sich ein ganz neues Häuser-Geviert und die Gassen der inneren Stadt erhielten ein Steinpflaster, in Folge dessen mehrere alte, noch zurückgebliebene Wohnungen beinahe den Boden mit ihren Fenstern erreichen und man von der Gasse nach abwärts in dieselben steigen muß.

Die beiden Quais wurden Haupt-Lagerplätze des Holz- und Getreide-Handels, woraus sich der sonderbare Umstand entwickelte, daß in einer ungarischen Stadt die Handelsklasse eine tonangebende wurde; sie hält sich Wagen und Pferde, feiert die glänzendsten Namenstage (noch ist's Sitte, unter einem andern Namen Unterhaltungen zu veranstalten), sie paradiert mit den kostbaren Kleidern und Schmuckgegenständen in der Kirche und auf den Promenaden. Die grundbesitzende

Coterie und Aristokratie wohnt draußen auf dem Lande und wenn sie auch an einigen wenigen Tagen zur Gefeßgebung zusammentritt, drängt sie die Vornehmheit der Einwohner eben nicht in den Hintergrund.

Bloß die Familie Malardy behauptet noch ihren Rang auf einer Art von isolirtem Olymp in der Mitte der Stadt, wohnen sich nur wenige Repräsentanten der eigentlichen Bewohner verirren. Großgrundbesitzer, hohe Beamte, die nachkommen bedeutender Familien pflegen einzig und allein den Hof Malardy's zu bilden. Was man dort treibt, spricht, thut? Davon befißt man in der Stadt keinerlei Kenntniß, es kümmert sich auch Niemand darum. Es ist das ein ganz abgesonderter Welttheil, von dem aus man nicht mit dem andern verkehrt. Bloß soviel weiß Jedermann, daß es im Hause des Vicegespan ein Pianoforte, oder wie man es klassisch nennt: ein Clavicordium, gebe, ein sonderbares Orgel-Instrument, auf welchem, wie man sagt, Fräulein Hermine meisterlich zu spielen versteht, und auch das beurtheilt man bloß nach den Tönen, die eben auf die Gasse hinausschallen.

Damals war das noch die einzige musifikmachende Maschine in der ganzen Stadt, desto mehr musicirte aber in jedem Hause das von den Händen der Töchter getriebene Spinnrad. Seitdem haben sich freilich die Clavicordiums sehr vermehrt und jetzt würde man den schnurrenden Spinnrocken anstaunen, wenn man ihn noch irgendwo zu Gehör bekäme. Einzelne verwaiste Guitarren irrten höchst — höchst selten von einem Hause zum andern, in dem Maße, wie sie die verforglichen Familienväter früher oder später zu verjagen vermochten, da sie jedes Mädchen sehr verachteten, welches sich nicht schämte, darauf zu spielen.

Das Haus Herrn Andreas Bajcsy steht noch immer in derselben Gasse, noch immer in demselben Zustande wie es früher war.

Gott hat dem wackern Meister sichtlich geholfen; er befißt noch mehr Häuser: in der Faß-, in der Rosmarin-, in der Rappen-Gasse und auch noch anderswo; er eignet Gärten und Acker, hat auch Geld in schönen Summen bei ehrlichen

Marine.

Wilhelmshaven, 5. Oktober. S. M. Panzerkbt. „Scorpion“ hat behufs Abprüfung nach der Werft verholt. Poststation für S. M. Kbt. „Drache“ ist bis auf Weiteres Wilhelmshaven.

Corvetten-Capitän v. Bloeden hat die Geschäfte des Hafenkapitäns und des Vorhanges des Befehlshabers übernommen. Die Lieutenants zur See von Holtendorff und Bruch sind von Urlaub zurückgekehrt.

Der Maschinen-Unteringenieur Bartsch ist zum Besuch der technischen Hochschule nach Berlin commantirt.

Stabsarzt Schreier hat den oberärztlichen Dienst bei der zweiten Matrosenabteilung übernommen.

Der Controleur Bartsch ist mit dem 1. Januar n. J. vom hiesigen Kleiderdepot nach Kiel und der Controleur Rautenberg zum gleichen Zeitpunkt vom Bekleidungs-Magazin zu Kiel nach hier versetzt.

Für das westafrikanische Geschwader hat die kaiserliche Admiralität Anordnungen zu einer sehr sorgfältigen Ausrüstung gegeben, mit welchen den Besatzungen die Tropen-campagne nach Möglichkeit erleichtert werden soll. Der Verproviantirung aller vier Schiffe sind außerordentliche Zugeständnisse gemacht worden und namentlich sollen Präserven, Gemüse und frische Fleischspeisen im ausgedehnten Maße zur Verabreichung an die Mannschaften gelangen. Auch werden die Montirungskammern der Schiffe mit Nachschleiern und Strohhütten für die Mannschaften reichlich ausgerüstet werden. Zur möglichst Abwehr der Sonnengluth werden die Strohhütten ferner noch mit Ueberzügen versehen werden. Man darf nach diesen Vorbereitungen annehmen, daß den Schiffen umfangreiche Landungen bevorstehen werden.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kbt. „Abler“ 17/9. Wilhelmshaven 19/9. — 24/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kbt. „Albatros“ 24/6. Sidney. — Beabsichtigt am 1/8. nach Apia zu gehen. (Poststation: Sidney [Australien].) — S. M. S. „Ariadne“ 12/9. Kiel 14/9. — Zoppot 20/9. — 22/9. Kiel 23/9. — 29/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kbt. „Cyclop“ 23/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kbt. „Drache“ 14/6. Wilhelmshaven 27/6. — Letzte Nachricht aus Cuxhaven vom 15/9. (Poststation: Cuxhaven.) — S. M. S. „Elisabeth“ 14/8. Capstadt 21/8. (Poststation: Yokohama.) — S. M. Torpedoboot „Flint“ 26/9. Wilhelmshaven. — S. M. S. „Freya“ 3/9. Fredericksbade 8/9. — 11/9. Kiel 14/9. — 21/9. Kiel 27/9. — 29/9. Danzig. (Poststation: Danzig.) — S. M. S. „Ganja“ 2/9. Kiel 14/9. — 21/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kbt. „Hyäne“ 6/9. Sidney 28/9. (Poststation: Sidney [Australien].) — S. M. Torpedoboot „Jäger“ Kiel 25/9. — 27/9. Wilhelmshaven. — S. M. Kbt. „Jltis“ 20/7. Canton. (Poststation: Hongkong.) — S. M. Schiff „Leipzig“ St. Vincent 21/9. (Poststation: Plymouth.) — S. M. Av. „Loreley“ 8/9. Kavat 13/9. — 13/9. Buntford 17/9. — 21/9. Smyrna. (Poststation: Constantinopel.) — S. M. S. „Marie“ 5/8. San Jose 9/8. — nach Callao. (Poststation: Sidney [Australien].) — S. M. Kbt. „Möwe“ 10/8. Gabun 13/8. — Letzte Nachricht aus Cloby vom 15/8. (Poststation: Madeira.) — S. M. Kbt. „Nautilus“ 30/7. Shanghai 13/8. — nach Tientsin. (Poststation: Hongkong.) — S. M. S. „Nympe“ 29/8. Madeira 3/9. oder 4/9. — 11/9. St. Vincent (Cap Verde) 23/9. (Poststation: Bahia [Brasilien].) — S. M. S. „Prinz Adalbert“ 28/7. Nagasaki 29/7. — 31/7. Wookung. — Nagasaki 25/9. — Poststation: Panama. — S. M. Brigg „Rover“ 10/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Panzerkbt. „Scorpion“ Kiel 27/9. — S. M. S. „Stosch“ 25/7. Nagasaki 26/7. — 28/7. Wookung 11/8. — 11/8. Shanghai. (Poststation: Hongkong.) — S. M. Torpedoboot „Tapfer“ 26/9. Wilhelmshaven. — S. M. Brigg „Umbine“ 10/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kbt. „Wolf“ 8/8. Angra Pequena 10/8. — 11/8. Port d'Alho (Sandwich Hafen) 13/8. — 13/8. Walfischbay 14/8. — 14/8. Swatop 14/8. — 15/8. Groß Bay 15/8. — 23/8. Jamestown (St. Helena) 24/8. — 13/9. St. Vincent (Cap Verde) 21/9. — Übungs-geschwader: Zoppot 23/9. — 25/9. Kiel.

Kiel, 4. Oktober. Dem Marinepfarrer Mohl an Bord der Corv. „Freya“ ist die Erlaubnis zur Anlegung des von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela ihm verliehenen Bolivar-Ordens 4. Kl. ertheilt.

Kaufherren zu sechs Prozent liegen. Aus Alledem macht er kein Geheimniß. „Gott sei Dank, gut!“ antwortet er stets auf die Frage: „Wie steht's?“

Seine Töchter hat er seit langer Zeit verheirathet; die eine nahm ein reicher Kaufherr, welcher drei Holzschiffe auf der Donau schwimmen hat, die andere erhielt einen städtischen Beamten; Beide sind wackere Männer und führen ein großes Haus.

Nichtdestoweniger wohnt er noch immer in dem kleinen niedrigen Häuschen und schämt sich nicht der kleinen Firmatafel, welche über der Thüre hängt und auf der sich zwei Löwen schrecklich mit einem rothen Stiefel und einem goldenen Leisten abmühen. Und unter diesen überzeugenden Symbolen steht mit runden Buchstaben:

„Schuhmachermeister Andreas, Eder von Bajcsy.“

Damals schämten sich die Schuhmachermeister noch nicht dieses Namens und Herr Andreas Bajcsy hätte den Tollkühnen wahrscheinlich mit seinem Psriemen bearbeitet, der es gewagt hätte, ihn „Fußbelleidungs-Künstler“ zu nennen, welche Bezeichnung ihres Handwerks die Männer der Neuzeit sich gewählt haben.

Herr Bajcsy saß aber auch niemals im Kaffeehaus, obwohl er es leicht gefunden hätte, und entzifferte auch nicht aus der einzigen Augsburger Zeitung das Schicksal der Staaten, sondern stand daheim am Werkisch und schnitt, die Hemdsärmel aufgeschürzt, selbst die dicken Sohlen zu, breit für die Bauern, spitzig für die Höhergestellten; er nannte die Schuhmacher-Werkstätte auch nicht hochtrabend „Atelier“, prügelte dagegen den Lehrlingen durch, wenn er den Faden ungenügend pechte, in ipsa persona und brevi manu.

Indessen gab es für Herrn Andreas Bajcsy Etwas, das ihm oft seine Lebensstage verbitterte und ihm mehr als einmal auf den verzweifelten Gedanken brachte, eines Abends Alles auf einen Karren zu packen, die Tafel vom Thore herabzunehmen und auf die entgegengesetzte Seite der Stadt zu ziehen, damit man des Morgens einen leeren Platz statt seiner Person vorfinde.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 6. Okt. Der Inspektor der achten Festungsinpektion, Oberst Herrfahrt, ist in Begleitung des Inspektions-Adjutanten, Premierlieutenant Nibel, zur Inspektion der hiesigen Befestigungsanlagen hier eingetroffen und in Humpels Hotel abgesehen. — Hauptmann Schröder ist mit Urlaub hier eingetroffen. — Der Lieutenant und Adjutant im schleswig-holsteinischen Füsilier-Regiment Nr. 86 v. Jastki ist mit Urlaub hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 6. Okt. Die angemeldete Mondfinsternis am Sonnabend Abend hat hier in Folge des ziemlich klaren Himmels von Anfang bis Schluß vollständig und deutlich beobachtet werden können. Gegen 8 Uhr trat auf der östlichen Seite der Mondscheibe die Verfinsternung ein, war um 9 Uhr bis zur Hälfte vorgeschritten und bereits gegen 10 Uhr war Lunas Angesicht vollständig verhüllt. Gegen 12 Uhr entsleierte sich der Mond wieder, um im alten Glanze auf die Erde herabzuleuchten.

* Wilhelmshaven, 6. Okt. Am Sonnabend langte hier per Bahn eine Sendung von 37 Brieftauben an, welche der Brieftaubenverein „Vorwärts“ in Duisburg dem kaiserlichen Posten-Commando zum Zwecke des Auslassens übersandte. Gestern früh halb 11 Uhr wurden die Tauben im Beisein des Postencommandeurs Hrn. v. Krohn auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz in Freiheit gesetzt; sie flogen alsbald geschlossen in der Richtung nach ihrer Heimath zu.

* Wilhelmshaven, 6. Okt. Die gestern Abend im hiesigen Theater wiederholte Operette „Fatiniga“ hat ein gänzlich gefülltes Haus gefunden und wurde wiederum äußerst beifällig aufgenommen.

Morgen Dienstag Abend wird die bekannte sehr hübsche Operette „Girofl-Girofla, oder die Piratenbraut“ zur Auf-führung gelangen, welche an allen größeren Bühnen noch immer eine bedeutende Zugkraft ausübt und auch hier gern gesehen werden wird. Für dieselbe sind durchaus neue Costüme und Requisiten angeschafft worden.

* Wilhelmshaven, 6. Okt. Das vom hiesigen Schützenverein gestern abgehaltene Schlußschießen hat eine zahlreiche Theilnahme gefunden. Die Prämien fielen auf folgende Herren: 1. Kiepel, erschossen d. L. Zwingmann, 2. v. Strom durch Haffe, 3. G. Dierks durch Zwingmann, 4. Rathmann durch Zwingmann, 5. Schumacher durch Zwingmann, 6. Rour, 7. Haffe, 8. Schulz durch Zwingmann, 9. Heinen, 10. Gerwig durch Zwingmann, 11. Alms durch Zwingmann, 12. G. Poppen durch Borchers, 13. W. Carstens durch Heinen, 15. Dabel durch Haffe, 16. Lüthke. — Die im Hotel Prinz Heinrich Abends abgehaltene Ballgesellschaft ist recht gemüthlich verlaufen.

Wilhelmshaven. Der „Weser-Ztg.“ wird von hier berichtet: Auf der kaiserlichen Werft herrscht zur Zeit ein überaus reges Leben, so daß sämtliche technische Kräfte mit Arbeiten derartig überbürdet werden, daß die vorgeschriebene tägliche Arbeitszeit durch Ueberstunden in fast sämtlichen Ressorts verlängert werden muß. Namentlich werden die Arbeitskräfte des Schiffbauressorts durch die Reparaturen der Corvette „Sophie“, durch die Einrichtung der Torpedoarmirung für die Panzerregatten „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“, sowie für den Dackbetrieb fast gänzlich absorbiert. Der große Mangel an tüchtigen Schiffbauern macht sich daher momentan auf das empfindlichste fühlbar und es werden von Seiten der Werft große Opfer gebracht, Schiffbauer heranzuziehen. Die Arbeiten an dem Neubau für den Ersatz des Schiffes „Victoria“ haben daher nur verhältnißmäßig geringe Fortschritte gemacht und mühten während der Frühjahr- und Sommerperiode theilweise wegen Mangel an Arbeitskräften unterbrochen werden, indem die vorhandenen für die dringenden Arbeiten, als Instandsetzung und Reparaturen von aktiven Schiffen, gänzlich in Anspruch genommen wurden. Es ist sogar zu erwarten, daß bei der jetzigen Lage der Dinge der oben erwähnte Neubau im Winter ganz und gar stillstehen muß. Obwohl vom Chef der Admiralität für tüchtige Schiffbauer bereits ein höherer Lohnsatz bewilligt worden ist, ist der Bedarf von solchen noch bei weitem nicht gedeckt. Es bietet sich daher für gute Schiffszimmerleute, die namentlich auch den Bau eiserner Schiffe erlernt haben, auf der hiesigen Staatswerft nicht allein dauernde und durchaus

Und dieses „Etwas“ war ein abscheuliches Weibsbild, welches im Nachbarhause wohnte und sich Frau Makos nannte.

Diese Dame war stets voll der schrecklichsten Neuigkeiten und liebte es besonders, dieselben in erster Linie Herrn Bajcsy mitzutheilen. — Weber in der Stadt selbst, noch in einem Umkreise von fünf Meilen konnte sich Jemand die Hand oder den Fuß verstauchen, kein Wagen konnte auf der Gasse umwerfen, es konnte kein Raub oder Mord in der Umgegend geschehen, ohne daß es Frau Makos aus der ersten Hand erfahren hätten, die zweite war sodann Herr Bajcsy und der liebe die Seelenruhe ganz besonders und hatte eine heillose Angst vor jeder bösen Neuigkeit.

Er zitterte daher förmlich wenn er vom Fenster aus Frau Makos kommen sah. Diese besaß eine dreiflügelige Haube, und wenn sie dieselbe auf dem Kopfe hatte, war gewiß irgendwo Jemand gestorben. In den Todesnachrichten fand die edle Dame eine wahre Wonne, diese waren für sie sozusagen das Confect. Besonders liebte sie, solche Menschen todzufragen, welche vor einer Stunde noch ganz gesund waren und mit welchen Herr Bajcsy selbst noch gesprochen hatte. Sie waren nach Hause gegangen, hatten sich niedergelegt und waren gestorben. Viele lebten hernach noch zehn oder zwanzig Jahre; noch Andere tödtete sie zwei-, dreimal, beweinte und begrub sie, wie es eben die Leute aushielten.

Ein nicht geringeres Vergnügen fand sie in der Erzählung ehelicher Zwistigkeiten von jung Verheiratheten. Unbarmherzige Schlägereien von in größter Eintracht lebenden Ehepaaren, unerlaubte Verhältnisse ehrlicher Familienväter mit den Töchtern Anderer, entführte Ehefrauen, eingeleitete Scheidungs-Processe waren bei ihr stets auf Lager und alle die Angelegenheiten mußte der gute Nachbar erfahren, zu Ende hören und sich über dieselben zu Tode ärgern, ob er nun wollte oder nicht.

Keine Jahreszeit, keine Tagesstunde war sicher, daß Frau Makos nicht die Nachricht von einer Epidemie oder einem europäischen Kriege gebracht hätte, welche Erzählungen sie

lohnende Beschäftigung, sondern es ist namentlich den jüngeren Kräften, auch Gelegenheit geboten, durch den unentgeltlichen Besuch der Werftschule sich theoretisch weiter zu bilden und sich je nach Qualifikation in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum Vorarbeiter, Werftführer und Werkmeister hinauf zu arbeiten und damit eine höhere Erfindung und unwiderstehliche Stellung im Staatsdienste zu erwerben. — Das zur Zeit auf der Bauwerft liegende Artillerieschiff „Mars“ erhält außer einer Dampfheizung auch noch eine elektrische Beleuchtung für sämtliche Schiffsräume. Die Einrichtung wird von der Firma Siemens und Halske gemacht, welche gleichzeitig die großartige Anlage für die elektrische Beleuchtung der kaiserlichen Werft baut. — Um in Kriegs- und Havariefällen eine möglichst schnelle, sichere und bequeme Dotation vornehmen zu können, wird für die Marinestation der Nordsee jetzt ein schwimmendes Dock erbaut, welches im Stande ist, die schwersten Panzerschiffe aufnehmen zu können. Die Beschaffung eines Schwimm docks ist für Wilhelmshaven eine unbedingte Nothwendigkeit, indem das Durchschleusen von Schiffen, von der Röhde zu dem Trockendock der Bauwerft, nur zur Hochwasserzeit vorgenommen werden kann, und im Falle einer Havarie jede verlorene Minute die Gefahr steigert. Außerdem liegt die Sohle der alten Hafeneinfahrt so hoch, daß eines der größeren Panzerschiffe bei etwaigem Leck und dadurch hervorgerufenen größeren Tiefgange die Schleusen selbst bei Hochwasser nicht passieren kann. Die Sohle der jetzt nahezu fertig gestellten Seeschleuse der zweiten Hafeneinfahrt ist aus diesem Grunde so tief gelegt, daß ein derartiges Hinderniß nicht möglich ist und die Kammer der Schleuse gleichzeitig so eingerichtet, daß sie als Nothdock benutzt werden kann. Das Fluththor bildet alsdann den Abschluß nach der Seeseite, während das Hafenwasser durch ein vorgelegtes Ponton abgehalten wird. Der Bau des neuen Schwimm docks ist der „Guten Hoffnungshütte“ übertragen, welche von den dreien sich an der Concurrenz beteiligten Firmen die billigste war und schon bedeutende Lieferungen für die kaiserliche Werft gemacht hat.

Aus der Umgegend und der Provinz.

.. Rodenkirchen, 5. Okt. Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr fand hier im Schmiedes Hotel die vom hiesigen Lokalkomitee einberufene Versammlung der nationalliberalen Partei für unsern Wahlkreis (2. oldenb.) mit einer Theilnahme von ca. 200 Personen statt. Der von der Partei aufgestellte Reichstags-candidat Hr. Bürgermeister v. Thünen aus Barel war auf Einladung des Komitees zu dieser Versammlung erschienen, um den Wählern sein Programm darzulegen. Nachdem der Vorsitzende des Komitees, Hr. Dr. Kreyenborg, der Versammlung seinen Dank für das zahlreiche Erscheinen ausgesprochen, nahm Hr. Bürgermeister v. Thünen das Wort und entwickelte in klarer Weise die Bestrebungen der nationalliberalen Partei, er sprach über alle hauptsächlichsten Fragen, welche für das Wohl des Reiches von Bedeutung sind. Der Redner erwähnte erst die Militärfrage und erklärte, daß man nicht für zweijährige Dienstzeit sein könne, wenn durch Sachkenner bewiesen sei, daß eine dreijährige Dienstzeit besser sei, um die Stärke unseres Reiches anderen Staaten gegenüber hoch zu halten; er betonte, daß Frankreich eine fünfjährige und Rußland sogar eine siebenjährige Dienstzeit habe. Ferner sprach sich derselbe sehr sachlich über die Pölle aus und legte dar, daß z. B. die Kornpölle gar nicht so drückend wären, wie die deutsch-freissinnige Partei behauptete. Sodann erwähnte er, daß die nationalliberale Partei für die Vörsensteuer, die Spiritussteuer und die Zuckersteuer eintreten werde resp. schon eingetreten sei, bewies auch, daß diese Steuern ganz nützlich wären. Das Sozialistengesetz ebenso wie die Waagegesetz seien zwar Ausnahmefälle, doch seien sie nöthig, um den weiteren Ausbau des deutschen Reiches zu fördern. Sehr richtig sprach er sich aus über Zwangs-Kranken- und Unfallkassen. Die über eine Stunde währende Rede wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem Herr Dr. Kreyenborg noch eine Lanze für die Bestrebungen der nationalliberalen Partei einlegte und die Versammlung aufforderte, fest an ihren Candidaten zu halten, sprach derselbe Herrn v. Thünen für sein Erscheinen und Klarlegung seines Programms den Dank der Versammlung aus und schloß, nach-

mit so blauen Lippen, mit so grüner Physiognomie zu begleiten verstand, daß dem Menschen die Haare zu Berge standen. Selbst des Abends pflegte Herr Bajcsy mit dem Seufzer einzuschlafen: „Herr, mein Gott, laß mich in der Nacht nicht Frau Makos' Stimme vernehmen!“ was so viel heißt als: „Bewahre mich vor Feuer, Wasser, und Erbittern!“ Denn die erste Nachricht von diesen Unglücksfällen würde sicherlich Frau Makos zum Fenster hineinrufen.

Zu Alledem mußte noch der wackere Mann in Erfahrung bringen, daß die Frau Nachbarin von ihm erzählt, daß er sie heirathen wolle, was Herrn Bajcsy so wüthend wie einen Löwen zu machen pflegte.

Er verschwieg gar Vieles! Er sagte nicht, daß er ein Weib nehme, dessen Gesicht vor lauter Erzählen schlechter Neuigkeiten doppelt so lang geworden sei als das anderer rechtlichaffener Menschen; daß ihre Zähne schwarz von dem ewigen Knabbern an Anderen; daß sie daheim bis an die Kniee in Mist wate, da sie stets vor den Thüren Anderer lehre; daß sie, die Wäsche ihrer Nebenmenschen durchschleud, die eigene schmutzig lasse; daß ihr Verstand nicht am rechten Fleck säße; daß sie bereits wiederholt der falschen Nachrichten wegen durchgeprügelt worden sei: — all' Das dachte er sich bloß, führte es jedoch niemals zur Vertheidigung an, sondern hatte für jenen Verdacht bloß den einen Einwurf: wie man von ihm voraussetzen könne, daß er eine Frau nehmen werde, die einen Kopf größer sei als er?

Frau Makos besaß das volle Soldatenmaß.

Das erklärt es am besten, weshalb Herr Bajcsy so grenzenlos grob gegen Frau Makos war, wenn ihn diese berückte, was gar oft geschah, trotzdem ihr der werthe Herr Nachbar ohne alle Umschreibungen und in den klarsten Worten zu verstehen gab: sie möge ihn nicht überlaufen, möge daheim bleiben und nach ihren Angelegenheiten sehen; sie möge ihn nicht ärgern, ihn nicht quälen, kurz, ihn in Frieden lassen.

(Fortsetzung folgt.)

dem er noch Diejenigen, welche anderer Ansicht wären, auf-
forderte, das Wort zu ergreifen, und sich Niemand dazu
meldete, mit einem Hoch auf Kaiser und Reich die Ver-
sammlung.

Carolinensiel, 3. Okt. Die Seefischerei-Aktiengesellschaft
hat sich in der am 27. Sept. abgehaltenen Generalversamm-
lung nunmehr unter dem Namen „Fischereiverein Carolinen-
siel“ constituirt. Der vorgelegte Statutenentwurf wurde nach
mehrfachen Abänderungen genehmigt. Die für den Anfang
beabsichtigte Anschaffung eines älteren Fahrzeugs ist inzwischen
aufgegeben und die erste Schaluppe des Vereins ist auf der
Werft des Herrn Joh. G. Haat hieselbst bereits im Bau
begriffen. Um mit dem Fange rechtzeitig beginnen zu können,
muß das Schiff laut Contract bis zur Frühjahrsfangperiode
fertiggestellt sein. Daraus will man im Laufe des Sommers
eine zweite Schaluppe bauen lassen. Sämtliche Schiffe sollen
speziell für den Fischfang eingerichtet sein. Der Reingewinn
soll zu zwei Dritteln der Befahrung der Schiffe zufließen und
zu einem Drittel in die Vereinskasse fließen. (Wes.-Ztg.)

Hannover, 3. Okt. In gestriger Sitzung des Provin-
ziallandtages stand als erster Beratungsgegenstand der Geset-
zentwurf, betreffend die Abstellung von Berechtigungen zum
Hauen und Stechen von Flägen, Haide &c. auf der Tages-
ordnung. Ein gleicher Gesetzentwurf war bereits im Jahre
1876 von der Staatsregierung vorgelegt, damals aber vom
Provinziallandtage mit der Erwiderung, daß der Erlaß eines
solchen Gesetzes nicht als ein Bedürfnis angesehen werden
könne, zurückgewiesen worden. Inzwischen hat die Regierung
umfassende Nachforschungen nach dem Vorhandensein solcher
Berechtigungen, welche nach der bestehenden Gesetzgebung nicht
ablösbar sind, angestellt und ermittelt, daß derartige Berech-
tigungen allerdings im Landdrosteibezirk Hildesheim sich nicht
finden, in allen übrigen Landdrosteibezirken aber noch, wenn
auch vereinzelt, so doch insgesamt in einem solchen Umfang
vorhanden, daß der Wunsch der Beteiligten, eine Ablösung
im Wege der Gesetzgebung zu ermöglichen, Berücksichtigung
verdient. In einzelnen Fällen sind es sehr ausgedehnte
Flächen, auf welchen solche Berechtigungen haften, wie z. B.
auf dem 2100 Hektar umfassenden Rietzmoor und auf ver-
schiedenen anderen Mooren in Größe von 200 bis über 500
Hektar. Eine Tollrechtberechtigung existiert z. B. ferner noch
auf dem 6600 Hektar umfassenden Esterweyer Moor zu
Gunsten von 235 Berechtigten. Eine Abstellung dieser eine
wirtschaftliche Ausnutzung der belasteten Grundstücke aus-
schließenden Berechtigungen erscheint daher geboten und auch
im Interesse der Berechtigten wünschenswert, denen die Nutzung
dieses Rechts auf den ausgedehnten, zum Theil weit entfernt
liegenden Flächen weit weniger Vortheil bietet, als die Ueber-
weisung einer entsprechenden reineren Fläche zum ausschließ-
lichen Eigentum. Es ist daher in Aussicht genommen, in
der Regel die Abfindung durch Abtretung eines Grundstücks
zu erwirken, welches einen reinen Ertragswerth im Betrage
des Jahreswerts der bisherigen Nutzung besitzt; dieser Nut-
werth soll durch Schätzung nach ortsüblichen Preisen auf
Grund der bisherigen tatsächlichen Ausübung des Rechts er-
mittelt werden. Ausnahmsweise kann auch, wo eine Abfindung
in Land in zweckmäßiger Weise nicht geschehen kann, die Ab-
findung durch Capital oder feste Geldrente erfolgen. Das
Ablösungsverfahren soll durch die Theilungsbehörden geleitet
werden.

Nach kurzer Begründung des Gesetzentwurfs durch Hat-
tendorf-Celle und nach einiger Besprechung desselben, bei der
namentlich Justizrath Müller aus Verden sich gegen das Gesetz
ausgesprochen und auf die Gefahren hingewiesen hatte, welche
dasselbe seines Erachtens für die Berechtigten habe, während
andererseits namentlich von den Herren Lauenstein-Lüneburg,
von Hammerstein-Boizen und von Lenthe II diese Gefahren
als unerheblich und die segensreichen Folgen des Gesetzes als
überwiegend bezeichnet waren, wurde der Entwurf an eine
Commission von 9 Mitgliedern verwiesen.

Alsdann wurde in der Beratung des Finanzetats fort-
gefahren und es wurden zunächst die Specialetats der Land-
stummensanaltäten im Einzelnen durchberathen und im Wesent-

lichen nach den Vorschlägen angenommen. Der Gesamtzu-
schuß, den dieselben erfordern, wurde mit 109,680 M. be-
willigt; ebenso wurden fast ohne Debatte die Position für die
Hebammenlehranstalten mit 37,983 M., für die landw. Lehr-
anstalten mit 46,220 M., für die Blindenanstalt in Hannover
mit 18,000 M., für die Idiotenanstalt in Langenhagen mit
16,000 M., für die Rettungsanstalten mit 6000 M., für das
jüdische Schul- und Synagogenwesen mit 16,500 M., für
milde Stiftungen mit 38,751 M. und für Zwangserziehung
verwahrsamer Kinder mit 12,000 M. bewilligt.

Sobald nach kurzer Beratung ein Vorschlag An-
nahme, nach welchem die Wegbauinspektoren innerhalb der
Befolungsposition von 3300—5400 M. alle 4 Jahre eine
Zulage von 300 M. erhalten sollten.

Ein fernerer von Herrn v. Bennigsen warm befürworteter
Antrag auf Anstellung von 14 Chauffeurs bei den
14 Inspektionen wurde vom Justizrath Müller bekämpft. Der
weiteren Debatte wurde durch einen fast einstimmig angenom-
menen Vertagungsantrag ein Ende bereitet.

Vermischtes.

Der berühmte Maler Hans Makart, der größte Co-
lorist unter den Malern der Gegenwart, ist am Freitag Abend
an einem Gehirn-Leiden in Wien gestorben. Der Künstler
hat nur das Alter von 44 Jahren erreicht. Er war am 18.
Mai 1840 zu Salzburg geboren, seine erste künstlerische Aus-
bildung erhielt er auf der Akademie zu Wien, später kam er
zu Piloty nach München, wo er 1862 bis 1865 verblieb.
Den ersten größten Erfolg errang er 1868 mit seinen Amo-
retten, noch größeres Aufsehen machte die „Pest in Florenz“.
In Wien, wo er von 1869 Wohnung nahm, eine Professur
an der Akademie jedoch ausschlug, vollendete er seine „Julia“,
an diese reichten sich die „Abundantia“, die „Katharina Cor-
naro“, in Egypten trug auch künstlerische Früchte; bekannt
in weitesten Kreisen wurden jedoch seine späteren Werke:
„Einzug Karls V. in Antwerpen“, „die fünf Sinne“, „Jagd-
zug der Diana“, „Im Sommer“ und zahlreiche Porträts.
Das letzte große Werk, welches Makart wenigstens nahezu
vollendet hat, ist sein „Im Frühling“. Ein viel bewundertes
und viel angefeindetes, aber zweifellos außerordentliches Talent
ist in Hans Makart der Welt entrissen.

Kopenhagen, 4. Oct. Gestern Nachmittag um
4 Uhr wurde in den Nebengemächern des Volkstheaters
in dem mächtigen Schloß Christiansborg Feuer bemerkt. Das-
selbe rührte von Ofenröhren her, ein eigentlicher Heerd war
nicht entdeckbar. Um 6 Uhr fand eine Gasexplosion statt,
woran der östliche Flügel schnell in Brand gerieth. Es
wurde Militär requirirt. Stadtbauinsp. Melbahl, unterstützt
von 600 Soldaten und Freiwilligen, leitete die Herabnahme
von 800 Nummern der königlichen Gemäldesammlung. Zerichaus
Marmorgruppe, „Hercules und Hecbe“ wurde auf einem Block-
wagen transportirt. Die wichtigsten Staatspapiere und die
königliche Handbibliothek sind gerettet, dagegen ist die Reichs-
tagbibliothek theilweise zerstört. Um 7 Uhr Abends traf der
König, der Kronprinz, Prinz Waldemar, Minister Bernstorff
auf dem Brandplatze ein, die Vorstellung in der königlichen
Theater wurde sistirt. Als um 8 Uhr das 23. Bataillon
eintraf, stand der Königsflügel mit seinen reichen Prachtge-
mächern in Flammen. Um 10 Uhr war das ganze Schloß
ein Feuermeer. Die Flammenfäulen schlugen heftig Fuß hoch
empor. Ein Regen fiel in meilenweiter Entfernung
nieder. Die Zuschauer in den Straßen zählten nach vielen
Tausenden. Der Staatsreservend und die kostbaren Manus-
cripte der königlichen Bibliothek sind nach den Gewölben des
Zeughauses transportirt. Um 11 Uhr wurde eine Dynamit-
sprengung zwischen dem Schloß und der Schloßkirche vor-
genommen, um diese und das Thorwaldsenmuseum zu retten.
Fenster wurden zu Tausenden zertrümmert, unter den Zu-
schauern entstand eine Panik. Um 1 Uhr Nachts war man
Herr des Feuers. Die Schloßkirche ist wenig beschädigt.
Das Thorwaldsenmuseum ist mit nassen Decken belegt und
dadurch gerettet. Der Kronprinz, Prinz Waldemar waren
dabei eigenhändig behülflich. Ein Artillerist getödtet, ein

Offizier schwer verwundet. Bei der Dynamitsprengung wurden
mehrere Feuerwehrleute beschädigt. Das Feuer brennt noch
im Grund weiter.

Ueberraschender Fund. Der Besitzer einer Apotheke
in Frankfurt a. M. war in den jüngsten Tagen mit seinem
kleinen Töchterchen bei einem hiesigen Kunstgärtner in der
Mainzerlandstraße. Die Kleine, welche sich im Garten her-
umtrieb, brachte plötzlich ein kleines Paket, welches sie, in
einem Buschwerk versteckt, gefunden hatte. Als man es
öffnete, zeigte sich der Inhalt als drei Hundert-Mark-Scheine
und andere Werthpapiere im Betrage von 2000 Mk. Der
Fund wurde alsbald der Polizei ausgeliefert, woselbst es sich
herausstellte, daß die Papiere von einem in Wiesbaden ver-
übten Diebstahle herrührten. Wie das Paket an die Fund-
stelle kam, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Die Folgen eines Bestechungsversuchs. Ein Bauer
war gerade an einem Abende in der Stadt, als im Hof-
theater eine größere außergewöhnliche Festschicht stattfand.
Der Bauer wäre herzlich gern dabei gewesen, hatte aber keine
Eintrittskarte und wollte in Folge dessen den Weg der Be-
stechung einschlagen. Er nahm ein Markstück, näherte sich
vorsichtig dem Wächter des äußeren Thores und bat ihn, in-
dem er ihm das Geld reichete, ihn einzulassen. Der Wächter
war nicht hartherzig, ließ ihn ein und der Bauer befand sich
zu seinem Aerger in der Vorhalle. Er sah wieder eine Thür
und ebenfalls einen Wächter davor, nahm ein zweites Mark-
stück und verfuhr ebenso damit. Der zweite Wächter war
wieder erbittlich, der Bauer öffnete freudig die Thür und be-
findet sich — auf der Straße.

Schmeichelei. Verehrer: Liebenswürdigste aller Frauen,
ich bedaure den Verlust ihres Gatten, der Ihnen so schnell
entrissen wurde. Wittwe: Ach Gott, ich werde auch nicht
mehr lange leben! Verehrer: Wirklich? Das wäre zum ersten
Mal, daß Sie ihm so schnell folgen würden!

Zur gest. Beachtung für die
geschätzten Inferenten. Inferate können nur
dann in der laufenden Nummer des Tageblattes Auf-
nahme finden, wenn dieselben bis spätestens Nach-
mittags 3 Uhr in der Expedition zur Abgabe ge-
langt sind. Größere Inferate werden bis Mittag
erbeten.

Die Expedition.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Hilale Wilhelmshaven).		gekauft verkauft	
pSt.		pSt.	pSt.
4	Deutsche Reichsanleihe	103,30	103,85
	Stücke à 200 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.		
4	Oldenburgische Consols	102,—	103,—
	Stücke à 100 Mk. i. Verk. 1/4 % höher.		
4	Preussische Anleihe	100,25	
4	Oldenburgische Stadt-Anleihe	100,25	101,25
4	Bayerische Anleihe	100,25	
4	Autin-Libeder Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4	Landchaft. Central-Pandbriefe	101,80	102,35
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	151,—	
3 1/2	Hamburger Staatsrente	93,40	93,95
4	Preussische consolidirte Anleihe	103,10	103,65
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	102,50	
5	Bonifia-Priorit.	100,25	
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	95,70	96,25
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	95,80	96,50
4	Pandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,50	100,50
4 1/2	Pandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	100,40	
4	Pandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	96,45	97,—
4	Pandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	98,45	99,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.		167,80	168,60
" " London kurz für 1 Pfr. in M.		20,325	20,425
" " New York kurz für 1 Doll. in M.		4,18	4,235

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Born. 2 u. 8 M., Nachn. 2 u. 26 M.

Auction.

Zu Folge Auftrags werde ich am
Dienstag, den 7. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,

im Saale des Herrn Restaurateurs
Günter hier, Neust. 2, folgende
Sachen und zwar:

2 einschläfrige Bettstellen, 1 zwei-
schläfrige Bettstelle mit Sprung-
federmatratze, 2 Gestell Betten, 1
Sopha, 2 Küchenschränke, mehrere
Spiegel und Bilder, 1 Eimer-
schrank, 1 Handwagen und ver-
schiedene andere Sachen, sowie 60
Flaschen Wein

öffentlich meistbietend gegen sofortige
Barzahlung verkaufen, wozu Kauf-
lustige hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 4. Oktober 1884.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **G. G. Janßen**
aus Wittmund läßt am
Freitag,

den 10. Oktober d. J.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,

in **Ohmstedt's Behausung zu**
Fedderwarden

30—40 Stück große
und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen
Neuende, 3. Oktober 1884.

H. C. Cornelissen,
Auktionator.

Zu vermieten

ein möblirtes Wohn- und Schlaf-
zimmer. Noonsstr. 8, 2 Tr.

1 möbl. Zimmer

nebst Schlafkabinett, h.p. Eingang,
für 1 ob. 2 Herren zu vermieten.
Senfpiel,
Hinterstraße 7, part.

Zu vermieten

ein freundlich möblirt. Zimmer,
parterre. Katernstraße 3.

Zu vermieten

an einen einzelnen Herrn ein
schön möblirtes **großes Zimmer.**
Näheres durch die Expedition d.
Bl. zu erfragen.

Zur **Aufbewahrung von**
Möbeln wird 1 trockener Raum
resp. Stube zu mieten **gesucht.**
Noon- Straße Nr. 76a,
parterre.

Die zur Zeit von Herrn Capt.
Lieut. v. Henf benutzten **Zim-
mer** mit Durchgangslatz sind zu
vermieten. Noonsstraße 101.

G. Schaaf.

Zu vermieten

zum 15. Oktober freundl. **Woh-
nung** für einen anständigen Herrn,
Stube und Cabinet. Näheres in
der Expedition d. Bl.

Zu vermieten

Wohnungen zu 210, 240 und
400 Mark.

Hinrichs & Peckhaus.

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend aus Laden,
2 Stuben, Kammer, Küche, Keller u.
Stall, zum 1. Nov. bei
B. Benshausen, Belfort, Nordstr.

Ein **junges Ehepaar**, ohne
Kinder, **sucht** möglichst sofort
eine **Wohnung** zum Preise von
180 bis 240 Mark. Offerten unt.
W. 14 an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Gesucht auf sofort eine er-
fabrene zuverlässige
Kinderfrau zur Wartung und
Pflege eines ganz kleinen Kindes.
Abr. unt. **100** an die Exp. d. Bl.

1 erfahr. Köchin
sucht zum 1. November Stellung.
Näheres durch die Expedition
dieses Blattes.

Gesucht

ein **tüchtiger Schlosser.**
Wilh. Steinfert,
Noonsstraße 84.

Gesucht

ein **Hausbursche.**
Näheres Hempel's Hotel.

Die **Niederrheinische War-
garin-Butterfabrik von H.**
Kuckuk in Düsseldorf sucht
einen **tüchtigen, energischen**
und **soliden**

Vertreter

für **Wilhelmshaven.** Solche
mit frischen Referenzen belieben sich
recht bald zu melden.

Gesucht

ein ordentliches **Dienstmädchen**
von 15—17 Jahren auf sofort od.
später.
Diederich,
Katernstraße 3.

Zu verkaufen

mehrere Paar schöne **Zuchtauben**
Altendiebsweg 10.

Gesucht

zum 1. November cr. ein **Wäd-
chen**, das mit der Küche Bescheid
weiß. Meldungen an die Exped.
d. Bl. erbeten.

1 Ladenschrank,

gut erhalten, zu jedem Geschäft
passend, 2 1/2 Meter hoch, 2 1/2 Met.
lang, sowie ein **Sopha** stehen
preiswerth zu verkaufen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Pianos. Baar und jede Abzahlung.
Bell'sche Americanische **Harmo-
niums.** Fabrik **Weidenslaufer, Ber-
lin NW.** Illustrierter Catalog gratis
und franco.

A. Elling,

Schuhmacher,
Neuender-Mühlenreihe,
gegenüber Gastwirth Siems,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller
Schuhmacher-Arbeiten.

Reparaturen

prompt und billig.

Zu verkaufen

ein leichter **Kollwagen** bei
G. Bagen, Schmiedemstr.
Apothekenbitzer 120 und 70
Pf. (Schuhmarke Nr. 99.)
Bitter-Liqueur 120 u. 70 Pf.
Franz Evers.

Kauf- und Mieth-Pianinos
aus den ersten Fabriken stets
vorhanden.

Toel & Vöge.
Roonstraße.

Gebrannter Caffee

großbohlig, garantiert rein schmeckend,
per Pfund 1 Mk.

E. H. Bredehorn,
Neuhappens, Neuestraße 7.

Heute und morgen junges,
fettes Rindfleisch,
a Pfund zu 40-45 Pfg.

W. von Essen,
Schlachter,
Belfort.

**Ich bin von meiner
Reise zurückgekehrt.**
Dr. Schmidtman.

Medicin.-Tokayerwein
zur Stärkung für Erwachsene
und Kinder bei Krankheiten
und Reconvalensenz, auch als
Dessert- und Tafelwein sehr
beliebt, empfehlen in 1/2, 1/4
u. 1/8 Originalflaschen H. F.
Christians, Wilhelmshaven,
J. F. Wettermanni, Belfort.

**Ich empfehle mich als Schnei-
derin in und außer dem Hause.**
Minna Salie,
Lothringen 65.

Empfehle meinen kräftigen rhein-
ländischen Ziegenbock z. Decken
der Ziegen. Deckgeld 60 Pfg.
Jakob Sadovius,
Kopperhörn.

Produkten kauft D. D.
Mein 2-jähriger Ziegenbock
deckt für 50 Pfg.
S. Moulin,
Belfort, Aktienstraße.

Verloren
am Sonntag Abend ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzug. geg.
Belohnung bei Fr. Ww. Reulecke,
Königsstraße Nr. 51.

Verloren
eine Bernsteinkette auf dem
Wege vom Commissions-Garten
durch die Roonstraße zur Kaiser-
straße. Abzugeben in d. Exped.

Zugelassen
eine schwarze Hündin mit
weißer Brust. Der Eigentümer
kann dieselbe gegen Erstattung der
Kosten wieder in Empfang nehmen.
Sedan, 5. Oktober 1884.
S. Th. Siems,
Gastwirth.

**Die von mir gesprochene
Verleumdung über mei-
nen Bruder erkläre ich
als unwahr.**
A. Gr.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
Roonstrasse Nr. 77
und am Wilhelmshafen, Wall- u. Marktstr.-Ecke.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Knechtledener Gold-Eier-Lotterie.
Schlußziehung: Samstag, 11. Oktober 1884.
8 Hauptgewinne Massive Goldeier 15.000 Mark,
2 mal 2500 Mark, 5 mal 1000 Mark.
Loos 1 Mark, 11 Loos 10 Mark. (für Porto und Ziste 30 Pfg. beifügen.)
empfehlen die Gen.-Agentur A. Fuhse Wilhelm (Ruhr) u. deren
Verkaufsstellen.

Unsere Parteigenossen laden wir hiermit ein zu einer am
Sonntag, den 12. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr,
im **Janssen'schen Gasthof „zur Sinfenburg“**
in **Wittmund**

abzuhaltenden

Versammlung
der Parteifreunde aus dem ganzen Wahlkreise.
Das nationalliberale Wahl-Comité.
Berg. Frielingsdorf. Gehrig. Lohe. Rahneberg.
Thaden.

Bekanntmachung.
Alle Einwohner der Ortschaften
**Neubremen, Met, Kopper-
hörn** werden auf die am
Dienstag, den 7.,
Vorm. v. 11 bis 1 Uhr,
stattfindende Wahl der Schul-Aus-
schußmitglieder aufmerksam gemacht.

Ein sehr zahmer **Königs-
Papagei** (spricht und pfeift), in
wegzugshalber mit Bauer zu ver-
kaufen Roonstraße 76a, part.
Auch ist daselbst eine Wohnung
zum 1. November zu vermieten.

500 Mk. zahle Dem, der
von **K. Kauffmann's**
Bahnwasser

(à Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt oder aus dem
Munde riecht. — Den Kindern das
Zahnen zu erleichtern, Unruhe und
Krämpfe fern zu halten, sind nur
im Stande meine **verbesserten**
Zahnhalbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.
In **Wilhelmshaven** nur acht
bei Herrn **F. J. Schindler.**

Von Sonnabend zu Sonntag
ist ein **Regenrock** mit schwarzen
Hornknöpfen und Tuchtragen **ver-
loren** gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben
„**Hotel Kronprinz.**“

Gefunden
ein **Regenrock.** Abholen bei
A. Wilken,
Roonstraße Nr. 8.

Dem **Dickfelligen** an
der **Ecke** gratuliren zum
35. Wiegenfeste
Bruderherz,
Bruderstobig & Co.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von
Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden,
sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie für sich. Dieses große
Heilmittel wurde v. einem Missionar in Südamerika
entdeckt. Schickt ein abgedrucktes Couvert an Rev.
Joseph L. Imman, Station D, New York City, U.S.A.

Am Montag, den 13. Oktober cr.,
wird die **großherzogl. sächsische Kammer-Virtuosin**
Fräulein Martha Remmert
hier im **Hotel Prinz Heinrich** ein Concert geben.
Programme und Näheres werde ich noch bekannt machen.
Wilhelmshaven. Carl Lohse.



**Oefen,
Koch-Maschinen und
Petroleumheerde**
in schöner Auswahl
zu billigst gestellten Preisen
im

Magazin- f. Haus- u. Kucheneinrichtung
von
Bernh. Dirks.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Caffee, Specialität, empfiehlt in nur garantirt reell und
reinschmeckender Waare:

Campinas, à Pfund 80 Pfg., gebrannt 100 Pfg.
Java, 100 bis 180 Pfg., gebrannt 120 bis 240 Pfg. (das Feinste,
was von Caffee existirt).
Postkollo, von 10 Pfund franko gegen Nachnahme.
Die Caffees sind nach Liebig gebrannt, daher bei längerer
Aufbewahrung kein Aroma-Verlust.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Bekanntmachung.
Am 19. Oktober 1884
Ziehung der 2. Pferde- und Equipagen-
Verloosung zu Berlin.

Erster Hauptgewinn:
zwanzigtausend Mark

Das Generaldebit der Loose à 3 Mark (auf 10 Loose ein Frei-
Loose) haben wir dem Hauptcollecteur

Berlin W, Carl Heintze, Bankgeschäft **Hamburg,**
Unter d. Linden 3. Gr. Johannisstr. 4.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „**Lotteriebant.**“
übertragen, von welchem Loose unter Einfindung des Betrages
zu beziehen sind.

Das Comité.
von **Alvensleben-Neugatterleben,** Kammerherr.
Graf Bismarck, Rittmstr. **Fhr. Geyr v. Schweppenburg,**
Major. **von Redycki,** Premier Lieutenant. **Hans v. Koge**
Freiherr **Ignaz von Landsberg-Drensfurt.**
von Brillwig, Kammerherr. **v. Schmidt-Pauli,** Rittmstr.
Für Frankirung der Loose und seiner Zeit amtlichen Ge-
winnliste sind 20 Pfg. beizufügen

Theater in Wilhelmshaven.
Dienstag, 7. Oktober:
Giroflé-Girofla
oder:
„**Die Piratenbraut.**“
Romische Operette in drei Akten.
Musik v. Lecocq.
Neue Costüme.
Neue Requisiten.

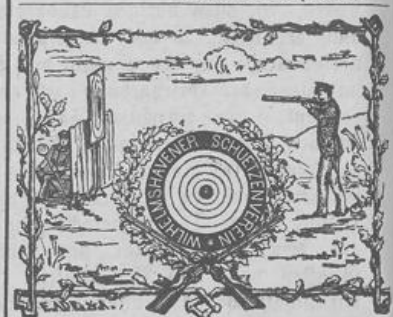


WILHELMSHAVEN.
Mittwoch, den 8. Oktober
Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

- Tagesordnung:
1. Feier des Geburtstages Sr. Kais. und Königl. Hoheit der Kronprinzen.
 2. Kosten für Musik bei Aufmärschen.
 3. Vertheilung der Jahrbücher für 1885.
 4. Aenderung der Statuten.
 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.



**General- u. Monats-
Versammlung**

am **Dienstag, 7. Oktober,**
Abends 8 Uhr,

im **Bereinslokale.**

- Tages-Ordnung:
1. Erhebung der laufenden und restituierenden Beiträge.
 2. Renouveau eines Präsidenten.
 3. Aenderung § 37 der Statuten, Strafen betreffend.
 4. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 2. Oktober 1884.

Der Vorstand.

**Reichsfecht- u. Verbands-
Wilhelmshaven.**
Versammlung

der Mitglieder (auch Damen),
am **Montag, 6. cr.,** Abends
8 Uhr, im oberen Saale der
„**Burg Hohenzollern.**“

- Tagesordnung:
1. Besprechung eines demnächst abzuhaltenden Festes.
 2. Abrechnungen betreffend.
 3. Sonstige Mittheilungen.

R. Berg,
Verbands- und Generalfechtmeister.

Mieth-Contracte

empfehlen und hält stets auf Lager
die Buchdr. d. Tagesblätter
(**Th. Süß.**)

Der Geburt eines gesunden
Mädchens erfreuten sich
J. Seemann
und Frau.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
Sohnes

wurden hoch erfreut
C. Ulrich
u. Frau.

Sonnabend, den 4. Oktober,
entschied nach langen schweren Leiden
meine liebe Frau und meiner Rin-
der treuorgende Mutter

Louise Burde, geb. Riedel,
was ich hiermit allen Freunden
und Bekannten tiefbetrübt zur An-
zeige bringe.

Friedrich Burde
nebst Kindern und Schwester.

Die Beerdigung findet am **Dienst-
tag, Nachmittag 3 Uhr, v. Trauer-
haufe, Altheppens 165** aus, statt.